

Darmstadt, den 06.12.2007

**Kulturwirtschaft als Impulsgeber für die Stadtentwicklung
Landes- und Kommunalvertreter tagten in Wiesbaden**

„Kulturwirtschaft und Stadtentwicklung“ heißt eine Workshopreihe, die vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie der Darmstädter Schader-Stiftung 2007 in Kooperation mit sechs hessischen Städten veranstaltet wurde. Die Ergebnisse der Workshops werden Gegenstand des dritten hessischen Kulturwirtschaftsberichtes sein, dessen zentrale Frage es ist, wie Kulturwirtschaft Impulsgeber für die Stadtentwicklung sein kann.

Zur Kulturwirtschaft zählen nach der Definition der Landesressorts die Teilmärkte Musikwirtschaft, der Literatur-, Buch-, und Pressemarkt, der Kunstmarkt, die Film-, TV- und Videowirtschaft, die darstellenden und unterhaltenden Künste sowie das kulturelle Erbe.

Der nach Eschwege, Frankfurt, Gießen, Hanau und Kassel sechste und abschließende Workshop zum Thema fand in diesen Tagen im Walhalla in Wiesbaden statt. Wirtschaftsdezernent Detlev Bendel begrüßte die Projektbeteiligten des Landes und der Netzwerk-Kommunen sowie eine Reihe engagierter Kulturschaffender im stuckverzierten Spiegelsaal. In seiner Rede beschrieb er die Kulturwirtschaft als unverzichtbaren Standort bildenden Image- und Identitätsfaktor.

Deutlich wurde bei der zweitägigen Veranstaltung der hohe wirtschaftliche Stellenwert der Kulturwirtschaft in Hessen. Rund 22.000 Unternehmen in Hessen gehören zur Kulturwirtschaft, dies sind zehn Prozent aller Unternehmen. Der Jahresumsatz beträgt laut dem ersten Hessischen Kulturwirtschaftsbericht aus dem Jahr 2000 rund 19 Milliarden Euro, mehr als der der chemischen Industrie.

Nach den Erhebungen der städtischen Wirtschaftsförderung spielt die Kulturwirtschaft auch in Wiesbaden eine wichtige Rolle: Von 121.000 Wiesbadener sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten 6.047 in der Kulturwirtschaft. Ihr Anteil beträgt damit fünf Prozent und hat damit eine ähnliche Bedeutung wie das Kreditgewerbe, die Beratungsbranche, der Großhandel oder das Baugewerbe. Im Gewereregister sind 3.738 Betriebsstätten von vorrangig kleinteiliger Struktur eingetragen. Viele Selbständige und Neugründungen zeugen von hohem Innovationspotential. Ein wesentlicher Faktor ist hierbei die ansässige Fachhochschule.

Bestes Beispiel für ein kreatives Klima und günstige Entwicklungsbedingungen ist das KUK Schlachthof-Wiesbaden e.V. Aus der früheren Schlachthof-Initiative ist ein überregional anerkanntes Kulturzentrum mit professionellem Veranstaltungsmanagement und derzeit 70 Arbeitsplätzen entstanden.

Deutlich wurde im Wiesbadener Workshop ferner, dass der Leerstand von und in Gebäuden viele Chancen für die soziale und wirtschaftliche Stadtentwicklung durch die Zusammenarbeit mit der kreativen Szene bietet. „Wirtschaftsförderung und Immobilienwirtschaft haben sich daher zum Ziel gesetzt, Genehmigungsverfahren in Wiesbaden transparent zu gestalten und für kulturwirtschaftliche Zwecke, beispielsweise Kulturzone II, zu optimieren. Wiesbaden verfolgt dabei einen quartiersbezogenen Ansatz. Oft sind es Orte mit Ecken und Kanten wie die Kleine Schwalbacher Straße, die es mit Geduld und langem Atem zu entwickeln gilt. Wir sind gespannt auf vielfältige kreative Entwicklungen“, so Wirtschaftsdezernent Bendel.

Im Spätsommer ist in den Räumen der Schader-Stiftung eine Fachtagung geplant. Weiterführende Informationen gibt es im Internet unter www.schader-stiftung.de, www.hmwk.hessen.de.

=====

V.i.S.d.P.:

Peter Lonitz
Schader-Stiftung
Karlstr. 85
64285 Darmstadt

Telefon: 06151 / 1759-17
Fax: 06151 / 1759-25
E-Mail: lonitz@schader-stiftung.de
www.schader-stiftung.de